

Motion Fraktion SP/JUSO (Tamara Funciello, JUSO/Johannes Wartenweiler, SP/Mohamed Abdirahim, JUSO): Hot Dogs für alle statt für wenige!

Die Badeanstalten in Bern sind (fast) alle gratis. Das führt dazu, dass sie zu einem sehr wichtigen und durchmischten Treffpunkt werden. Von 0 bis 100 Jahre, von rechts bis links, von der Bäckerin bis zum Pflegefachmann sind alle anzutreffen, aus dem Nordquartier und aus Sri Lanka. Die Badi hat eine integrative Funktion im öffentlichen Leben der Stadt.

An diesem wichtigen Sommertreffpunkt versuchen neue PächterInnen mit qualitativ hochstehenden Angeboten, die bisher eher bescheidenen kulinarischen Ansprüche zu heben. Das ist verdienstvoll, hat aber unerwünschte Nebenerscheinungen. Hot Dog und ähnliche Angebote machten einen Preissprung, der für kleine Einkommen einfach zu gross ist. So kostet ein Hot Dog neu 9.50 CHF statt 4.50 CHF, um nur ein Beispiel zu nennen. Leider steigen die Löhne vieler Badibesucher nicht entsprechend.

Die MotionärInnen sind klar der Meinung, dass dies eine Einschränkung für ein öffentliches und von den SteuerzahlerInnen subventioniertes Angebot darstellt.

Ob Familien, Studis oder Lernende, viele können sich das Essen in der Badi nicht mehr leisten. Das scheint auf den ersten Blick nicht so schlimm, denn alle können ja das Essen von Zuhause mitnehmen. Ohne bösen Willen tragen die Pächter damit die Gentrifizierung in die Schwimmbäder der Stadt Bern. Die Stadt hat es als Besitzerin der Lokale in der Hand hier einen sozialen Ausgleich einzufordern oder herzustellen.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt:

Mit den PächterInnen schnell eine Lösung zu finden, um das aktuelle Angebot um kostengünstige Elemente für kleine Portemonnaies zu ergänzen.

Begründung Dringlichkeit

Der Sommer hat begonnen, es ist dringend notwendig, dass es vor Saisonende geklärt wird.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 29. Juni 2017

Erstunterzeichnende: Tamara Funciello, Johannes Wartenweiler, Mohamed Abdirahim

Mitunterzeichnende: Rithy Chheng, Halua Pinto de Magalhães, Bettina Stüssi, Lena Sorg, Barbara Nyffeler, Edith Siegenthaler, Michael Sutter

Antwort des Gemeinderats

Obwohl die Eis- & Wasseranlagen zum städtischen Verwaltungsvermögen gehören, werden die dort ansässigen Gastronomiebetriebe durch externe Mietenden respektive Pächterinnen oder Pächter betrieben. Nachdem die ehemalige Betreiberin, die Sportgastro AG, per Frühling 2017 ihre Pachtverhältnisse für die Gastronomiebetriebe in den Eis- & Wasseranlagen der Lorraine, Weyermannshaus, Wyler und Ka-We-De nicht verlängerte, erwies sich die Suche nach Anschlusslösungen als äusserst schwierig. Das Interesse an einer Miete oder Pacht dieser Gastronomiebetriebe ist, nicht zuletzt auch aufgrund witterungsbedingten Schwankungen der Besucherzahlen, eher gering. Dennoch ist es gelungen, für alle Betriebe eine Nachfolgelösung zu finden.

In den neuen Restaurationsbetrieben wurde das Angebot aufgrund von Rückmeldungen kurz nach Saisonstart angepasst und ergänzt. Bereits in der abgelaufenen Saison standen diverse Kindermenüs wie Hot-Dog für Fr. 6.00 oder Pommes mit Nuggets für Fr. 8.00 im Angebot.

Ein Preisvergleich mit anderen Freibad-Gastronomiebetrieben in der Umgebung von Bern verdeutlicht zudem, dass sich das Berner Angebot konkurrenzfähig zeigt. Wird zusätzlich berücksichtigt, dass der Eintritt in die Freibäder der Stadt kostenlos ist, fällt ein Tagesaufenthalt für eine Person (angenommen wird eine durchschnittliche Konsumation) im Weyermannshaus rund 30 % günstiger aus als für eine Person im Freibad Hirzi in Münchenbuchsee und knapp 20 % günstiger als im Muri-Bad.

Preisbeispiel in Fr.:

	Weyermannshaus	Muri Bad	Freibad Hirzi
Portion Pommes	7.00	5.50	6.00
Mineral, 5 dl	4.00	3.50	4.50
Kaffee creme	3.50	4.00	3.80
Total 1	14.50	13.00	14.30
Eintritt Freibad Erwachsene	–	5.00	6.00
Total 2	14.50	17.50	20.30

Aus Sicht des Gemeinderats – der daran interessiert ist, dass sich das Angebot in Berner Bädern an alle richtet – ist das Anliegen der Motion bereits mit der erfolgten Angebots- und Preiskorrektur erfüllt. Der Gemeinderat möchte zudem, dass den neuen Betreibenden etwas Zeit eingeräumt wird, um aus den Erfahrungen des letzten Sommers die entsprechenden Schlüsse zu ziehen und allfällige weitere Anpassungen auch für die kommende Saison vorzunehmen.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.
2. Die Antwort gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 15. November 2017

Der Gemeinderat